

# Kirchenfenster



Evangelisch-  
methodistische  
Kirche

Bezirk Tübingen - Friedenskirche

Oktober/November 2017 • Nr. 324



***So sportlich ging es zu auf dem Wochenende des Kirchlichen  
Unterrichts: Paddeln auf der Donau war angesagt  
(siehe Seite 7)***

## VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

haben Sie einen guten Sommer erlebt?

Nun hat der Herbst Einzug gehalten und ich konnte ihn mit seinen wunderschönen Farben schon bei unserer Regio-Aktiv-Wanderung am Früchtetrauf genießen.

Die Jugendlichen des Kirchlichen Unterrichts erlebten ihn im Donautal und hoffentlich zeigt er sich auch an unserem „Feiertag für Menschen mit und ohne Wohnung“ von seiner freundlichen Seite. Es lohnt sich übrigens, am 3. Oktober ab 12 Uhr zum Essen zu kommen, denn neben leckeren Maultaschen und den selbst gemachten Kuchen erwarten uns „Da Vinci Magic“, zwei jugendliche Zauberer, sowie Camilla Kirner von der Hochschule für Kirchenmusik am Klavier.

Zum Herbst gehört auch das *Erntedankfest*, das wir am Sonntag, den 8. Oktober miteinander feiern. Auch wenn manche Früchte dieses Jahr wetterbedingt ausfielen, haben wir doch so Vieles, für das wir danken können. Wir wollen wieder eine Gaben-Prozession im Gottesdienst machen, deshalb wäre es schön, wenn viele BesucherInnen Lebensmittel in Kistchen mitbringen, um sie dann vorne in die Regale abzulegen. Die Gaben bekommt im Anschluss wieder die Tübinger Tafel, die auch sehr froh über haltbare Lebensmittel, sowie Hygieneartikel ist.

Im November gibt es ebenfalls einige Highlights. Am 5. November erinnern wir im *Gottesdienst "Kontakt"* an das Reformationsjubiläum und haben dafür mit dem Chor extra ein paar musikalische Schmankerl eingeübt. Danach erwartet die Kinderkirche uns mit einem Suppenbuffet zugunsten der *Aktion „Kinder helfen Kindern“*.

Eine Besonderheit ist der diesjährige ACK-Gottesdienst am Buß- und Betttag (22. November), in dessen Vorbereitung und Feier ich involviert bin. Er ist zugleich der bundesweite *Abschluss-Gottesdienst der Ökumenischen Friedensdekade*.

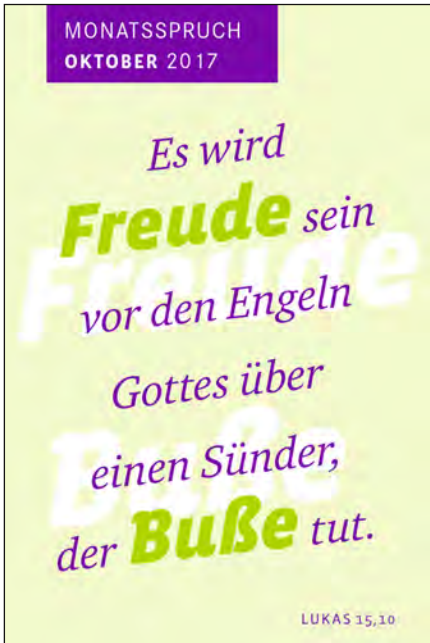
Konnte ich eine gewisse Vorfreude in Ihnen wecken?

Ich wünsche ihnen viel Freude bei der Lektüre! Ihre



Dorothea Lorenz

Dorothea Lorenz



Liebe Leserinnen und Leser,  
was würden Sie von Engeln denken, die angesichts einer Bekehrung zu Gott keine Freude empfinden? Von Engeln, die mit Gottpreisen und Hymnensingen so vollbeschäftigt sind, dass ihnen gar keine Zeit bleibt, von oben auf die Erde herab zu schauen und sich dafür zu interessieren, ob sich Menschen Gott zuwenden oder ihn ablehnen? Von Engeln, denen vollkommen egal ist, ob Menschen verderben oder gerettet werden? Ich würde mich auf jeden Fall fragen, ob ich eventuell in der falschen Religion bin, in der die Wesen, die für das absolut Gute stehen, mir gegenüber so gleichgültig sind.

Aber vielleicht werden uns solche Selbstverständlichkeiten wie in Lukas 15,10 als Monatssprüche dargeboten, damit wir endlich auf den Zusammenhang dieser Sprüche schauen und außer einzelnen Bäumen auch den Wald wahrnehmen. Im Zusammenhang sind diese Sätze nicht mehr trivial.

Und der Zusammenhang ist in diesem Fall ziemlich klar, denn das Kapitel 15 besteht aus drei Geschichten, die Jesus zu ein und demselben Anlass erzählt.

In allen drei Geschichten geht ein Objekt verloren und wird dann wiedergefunden. Alle drei Geschichten sind eine Antwort Jesu auf den Vorwurf der Schriftgelehrten, dass er sich mit Prostituierten, Zöllnern und sonstigen Typen, die einen schlechten Ruf haben, abgibt.

Diese Antwort kennt vermutlich jeder von uns. Zu jeder Geschichte haben wir bestimmt zahlreiche Predigten gehört (am wenigsten zu der zweiten – und dazu kommen wir noch), Inszenierungen gesehen, und das geniale Bild Rembrandts zu der dritten Geschichte steht klar vor unserem geistigen Auge. Zweifellos wurde uns in diesen Predigten angedeutet (nicht ohne guten Grund), dass auch wir ein bisschen jenen Schriftgelehrten ähneln.

Weil man aber sich auf das eine und eindeutige Thema des Kapitels 15 konzentriert, ignoriert man die einfache Frage, warum Jesus den Pharisä-

ern drei verschiedene Gleichnisse anbietet, während wir schon nach einem der drei Gleichnisse glauben, ihn verstanden zu haben.

Der verlorene Gegenstand der *ersten Geschichte* ist ein Schaf, ein Lebewesen, das fühlen und leiden kann, sich allerdings nicht durch Verstand auszeichnet. Ich, seit fast 20 Jahren Albbewohner, kenne Schafsherden und Hirten auch im 21. Jh. Wir wissen, dass sich ein Schaf nicht freiwillig von den anderen trennt; dafür muss es einen besonderen Grund geben, etwa Krankheit. Ein verlorenes Schaf geht mit einer hohen Wahrscheinlichkeit ins Verderben, während die restlichen, die zusammen in der Herde bleiben, auch bei Abwesenheit von Hirten überleben können.

Das musste man den Juden des 1. Jh. gar nicht erklären, deshalb war die Entscheidung des Hirten, die 99 in der Herde verbliebenen Tiere zu verlassen und nach dem einen verlorenen zu suchen, selbstverständlich; als paradox kann diese Entscheidung nur einem heutigen Stadtmenschen erscheinen. Merke: in diesem Fall besteht die Gefahr für das verlorene Schaf nicht in der Trennung von seinem Hirten, sondern vielmehr in der Trennung von seiner Herde!

Wer sich von seinem Volk, von seinen nächsten Mitmenschen getrennt hat, nach dem sollen wir auf jeden Fall suchen und ihn zurückholen.

In der berühmten *dritten Geschichte* wird das Motiv der schrecklichen Gefährdung für den Abgetrennten noch verstärkt. Verloren geht hier kein Tier, sondern ein Mensch. Das Leiden des verlorenen Sohnes ist so groß, dass er davon träumt, wenigstens Schweinefutter zu essen zu bekommen. Sein Vater nimmt ihn wieder auf; nicht bloß als Tagelöhner (das war sein größter Wunsch!), sondern als geliebten Sohn und veranstaltet sogar ein Fest. Dies erklärt er seinem zweiten Sohn: „Dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden“ (Lk 15, 32). Trennung (in diesem Fall vom Vater – aber auch von der Familie als Ganzem) wird eindeutig mit dem Sterben identifiziert, die Rückkehr mit der Auferstehung.

In der kurzen *zweiten Geschichte*, an deren Ende unser Monatspruch steht, handelt es sich gar nicht um ein Lebewesen, sondern lediglich um eine Münze – eine der wenigen, die eine arme Frau besitzt und die plötzlich nicht mehr aufzufinden ist. Das Verhalten der Frau ist auch nach 2000 Jahren völlig nachvollziehbar: Sie lässt die anderen Münzen liegen, versucht mit aller Kraft, die offensichtlich verlegte Münze zu finden und frohlockt, wenn sie sie endlich gefunden hat.

Während wir in der ersten Geschichte sowohl mit dem suchenden Hirten als auch mit dem nahezu tod-

geweihten Schaf mitfühlen; während in der dritten sich das Drama sogar zwischen drei Personen abspielt, von denen jede interessant für uns ist (der Vater, der verlorene Sohn und der zweite Sohn mit seinem eigenen Konflikt), hat das Gleichnis von der verlorenen Münze allein die arme Frau als Mittelpunkt.

Die Reformation tat einen gigantischen Schritt, indem sie die Seele ei-



nes Christen direkt mit Gott verband, ohne Mittelsmann. Aber die Kehrseite davon war die schleichende Entwicklung einer Ansicht, dass allein die Verbindung mit dem Vater gilt, nicht (unbedingt) mit der Familie, deren Vater er ist. Die Möglichkeit der Trennung von den Mitmenschen wird von uns sogar als positiver Faktor angesehen (Freiheit!).

Der Kontext der drei Gleichnisse über das Verlieren und das Wiederfinden, die Trennung und die Wiedervereinigung, den Tod und die Auferste-

hung zeigt die thematische Komplexität der Argumente Jesu in seinem Streit mit den Pharisäern.

Das eine Motiv ist uns sehr vertraut: Die Liebe und Großzügigkeit des Vaters, der stets zur Wiederaufnahme eines Irrenden bereit ist. Dass dies auch für Jesus sehr wichtig war, kann man nicht infrage stellen. Aber er sah auch viel deutlicher als wir die Tragik des Verlorenenseins und den Ernst der

Lage derer, die herausgefallen sind.

Außerdem wollte er seine Kollegen auch an ein drittes, von uns heute halb vergessenes Motiv der Vollzähligkeit erinnern, das für Münzen genauso gilt wie für Familienmitglieder: Das Reich Gottes gehört nicht jedem Einzelnen, sondern uns allen als einer Gemeinschaft; die Zahl der Geretteten muss voll sein, und so müssen 99% der Schafe geduldig in der Wüste warten, bis der Hirte das letzte verirrte Wesen auf seinen breiten Schultern zurückbringt.

Erst wenn alle Münzen beisammen sind, dürfen sich die Engel freuen.

*bk*

## 150 Jahre EmK Herrenberg



***Am 24. September waren wir eingeladen, mit unseren Herrenberger Geschwistern das 150-jährige Bestehen der dortigen Gemeinde zu feiern.***

Ihre Geschichte unterscheidet sich dahingehend von unserer, dass ihre Wurzeln in der Bischöflichen Methodistenkirche liegen, während die Tübinger Gemeinde ihre Wurzeln in der Evangelischen Gemeinschaft hat.

Über Pforzheim und Calw fand der Methodismus durch eine junge Herrenbergerin ins Gäu, die in Calw als Hausangestellte tätig war und dort zum Prediger meinte, er solle doch auch mal nach Herrenberg kommen.

Für den Festgottesdienst wurde eigens ein Projektchor gegründet. Die Predigt hielt Bischof i. R. Dr. Walter Klaiber. dl



## Kajakwochenende mit dem Kirchlichen Unterricht

### *Inzigkofen im Donautal* 22. – 24. September

„Ich hab eigentlich immer Hunger!“ so der Kommentar eines der Jugendlichen, nachdem er gleich drei weitere Pfännchen mit individuell belegter Minipizza in das Raclette-Gerät geschoben hatte. Und die sechs Jugendlichen, vier Entringer und Lotte Kommert und Aaron Lorenz aus unserer Gemeinde, haben an diesem Wochenende schon ganz gut abgeräumt im Blick auf die eigentlich reichlich eingekaufte Verpflegung.

Ideales Wetter hatten sie erwischt an diesem Frühherbstwochenende, um ein Wochenende im Stellwärterhäusle bei Inzigkofen zu verbringen. Sie konnten das komplette vorgesehene

Programm durchführen, von der Fackelwanderung entlang der Donau über das Liedersingen am Lagerfeuer (beides am Freitag) bis zur abschließenden Rundwanderung von immerhin 1 ½ Stunden Dauer mit „Vertrauensspielen“ hinauf zur Ruine „Gebrochen Gutenstein“ am Sonntag. Im Zentrum des Wochenendes stand aber die gut fünfstündige Kajaktour von Riedlingen bis Rechtenstein mit 16 Flusskilometern auf der Donau.

Begleitet wurden die Jugendlichen von Pastor Jörg Finkbeiner, Entringen, und Hanne Gänsbauer. dl



*hier paddeln Aaron (oben, vorn im Boot) und Lotte (links, vorn im Boot)*



## RÜCKBLICK

### Rümelin-Treff, Sommerfest in Reusten am 6. September



Wie man hier sieht, haben viele die Einladung zum Sommerfest angenommen. Herr Roth begleitete unser Singen mit seiner Gitarre. Auf dem Bild ganz unten sehen wir ihn besser.

Selbstverständlich mussten wir uns dann auch stärken. Damit nichts anbrennt, waren eigens Heinz Seyboldt mit Tochter Tabea als Grillmeister engagiert worden.



Wem es draußen zu windig war, der konnte in der Hütte des TGV Reusten Zuflucht suchen. Drinnen war auch ein Buffet mit Salaten und vielen anderen Köstlichkeiten aufgebaut.

Danke an die Organisatoren und alle Helfer!

Wir freuen uns aufs nächste Fest!

*Doro*



## TERMINE

### Termine im Oktober



**Mi, 04.10., 14:30 Uhr**

Rümelintreff (Fit bis ins hohe Alter – fit im Alter; mit Barbara Wink-Keppeler)

**Fr, 06.10., 19:30 Uhr**

Hauskreis Kapp

**So, 08.10., 10:00 Uhr**

Erntedankgottesdienst

**Fr, 13.10., 19:30 Uhr**

Hauskreis Belschner

**Fr, 13.10. - So, 15.10.**

KU-Wochenende in Entringen

**So, 15.10., 10:00 Uhr**

Gottesdienst (Klaiber)

**Do, 19.10., 19:30 Uhr**

Bezirksvorstand (Friedenskirche)

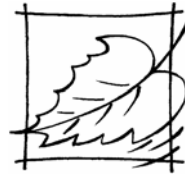
**So, 22.10., 10:00 Uhr**

Gottesdienst (Böhringer)

**So, 29.10., 10:00 Uhr**

Abendmahlgottesdienst (Lorenz)

### Termine im November



**So, 05.11., 11:00 Uhr**

Gottesdienst Kontakt. Im Anschluss: Benefizessen der Kinderkirche (s.S.11)

**Di, 07.11. - Do, 09.11.**

Pastorin Lorenz auf  
Distriktsversammlung

**Do, 9.11., 19:00 Uhr**

Gedenkstunde zur Reichspogromnacht  
*Stiftskirche*

**Fr, 10.11., 19:30 Uhr**

Hauskreis Belschner

**Fr, 10.11., 19:30 Uhr**

Hauskreis Kapp

**So, 12.11., 10:00 Uhr**

Gottesdienst (Finkbeiner, Regionaler  
Kanzeltausch)

**So, 19.11., 10:00 Uhr**

Gottesdienst (Mohrlok)

**Mi, 22.11., 19:00 Uhr (Buß- und  
Betttag)**

Gottesdienst zur Friedensdekade  
*Stiftskirche* (s.S.16)

**Do, 23.11.**

Rümelintreff

**So, 26.11., 10:00 Uhr**

Gottesdienst (Lorenz)



## TERMINE

### Vorschau Dezember

**So, 03.12., 10:00 Uhr**

Festgottesdienst 20 Jahre Orgel,  
20 Jahre Kirchenraumrenovierung  
(Lorenz) (siehe unten)

**So, 03.12., 17:00 Uhr**

Orgelkonzert zum Jubiläum 20 Jahre  
Lieb-Orgel mit Prof. Jens  
Wollenschläger

**Mi, 06.12., 14:30 Uhr**

Rümelintreff (Adventsfeier)

### 20 Jahre Lieb-Orgel

Am **1. Advent, dem 3. Dezember, 10 Uhr** findet ein musikalischer Gottesdienst statt, in dem wir uns die Neugestaltung des Kirchenraums in Erinnerung rufen und unsere Freude über die Lieb-Orgel zum Ausdruck bringen wollen.

Der Chor wird die Motette „Machet die Tore weit“ von Andreas Hammer-schmidt, die Kantate „Wie soll ich dich empfangen“ von Manfred Hänisch und „Über’s Gebirg Maria geht“ von Johann Eccard vortragen.

**Um 17 Uhr** wird es ein Orgelkonzert geben mit Professor Jens Wollenschläger an der Orgel.

### EmK-Nächstenhilfe

***An jedem ersten Sonntag des Monats steht während des Gottesdienstes ein Spendenkörbchen im Foyer der Friedenskirche mit der Aufschrift „EmK-Nächstenhilfe“.***

Wie ist diese Unterstützung organisiert, für wen ist sie gedacht?

Diese Kollekte ist für Glieder, Angehörige oder Menschen im Umfeld unserer EmK-Gemeinden vorgesehen, die schnell und unbürokratisch finanzielle Hilfe benötigen, weil sie in eine wirtschaftliche Notlage geraten sind. Sie greift dann, wenn öffentliche oder kirchliche Unterstützungen nicht gegeben sind oder nicht ausreichen. Der Pastor/ die Pastorin stellt einen formlosen Antrag an die zuständige Stelle und ein Bewilligungsausschuss entscheidet darüber. Der Ausschuss entscheidet dabei immer abhängig vom Einzelfall, ob die Zuwendung in Form eines einmaligen Zuschusses oder als zinsloses Darlehen gegeben wird.

Die EmK-Nächstenhilfe basiert nicht auf der Initiative einer einzelnen Gemeinde, sondern wird konferenzweit am ersten Sonntag des Monats eingelegt und in einen Fonds, den Fonds Emk-Nächstenhilfe, eingezahlt.


*uk*

---

### RegioAktiv

***Hier sind die Termine für 2018***  
(noch unter Vorbehalt):


25.04. (Herrenberg)  
06.06. (Entringen)  
25.07. (Mössingen)  
19.09. (Tübingen)



Gottesdienst  
**Kontakt**  
übungen  
EmK

Sonntag, 05. 11. um 11.00 Uhr

Friedenskirche Tübingen Rümelinstraße 10

Geschenk: ein neues 

500 Jahre Reformation

Anschließend:  
Benefiz-Suppenbuffet der Kinderkirche

Musik: Jürgen Mellinger, Band und  
Gemeindechor;  
Predigt: Pastorin Dorothea Lorenz

## 500 Jahre Reformation

Im Gottesdienst "Kontakt" am **Sonntag, 5. November** werden Chorwerke erklingen, denen Texte von Martin Luther zu Grunde liegen: „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort“, von Kurt Thomas vertont und eine Komposition für Chor und Orgel von Felix Mendelssohn Bartholdy zu „Verleih uns Frieden gnädiglich“.

Außerdem wird der Chor eine neue Vertonung von Matthias Kiemle vortragen, die in eindrucksvoller Weise die diesjährige Jahreslosung „Gott spricht: ich schenke Euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch“ Hes. 36,26, aufgreift. Der Gottesdienst beginnt **um 11 Uhr**.

## Abendmahls helfer gesucht

**Ich suche ein Zweier-Team für die Vor- und Nachbereitung des Abendmahls.**

Aufgaben:

Einkauf von Brot und Traubensaft,  
Befüllen der Kelche,  
Aufschneiden des Brots,  
Anrichten von Krug, Kelch, Brot und  
Papiertüchern auf dem Abendmahls-  
tisch.

Im Anschluss: Spülen und Aufräumen  
des Abendmahl-Geschirrs  
Häufigkeit: ca. 7-mal im Jahr

Wer kann diese Aufgabe übernehmen?  
Das würde die Stimmung meiner Kin-  
der heben.  
Bitte bei Pastorin Lorenz melden!



### **Gott im Spiel erfahren - Erzählnachmittag Godly Play**

*Am Samstag, den 16. September hatten wir die Gelegenheit, in der Friedenskirche eine besondere Form des Erzählens einer biblischen Geschichte zu erleben.*

Godly Play/ Gott im Spiel ist der Name für diese Erzählweise. (Siehe letzte Ausgabe des Kirchenfenster S. 14)

Karin Toth, die Referentin für Religionspädagogik und Sonntagsschule im Kinder- und Jugendwerk, zeigte uns anhand einer realen Vorführung, wie Godly Play funktioniert.

Ungefähr fünfzehn Erwachsene und knapp zehn Kinder und Jugendliche, die zum Teil aus Herrenberg dabei waren,

ließen sich in das Spiel hineinnehmen, lauschten und beteiligten sich.

Ina Echtner begrüßte jede/n einzelne/n an der Kirchentüre, dann saßen alle im Halbkreis um die Erzählerin (Karin Toth), welche die Geschichte von Abrahams Berufung mit Figuren, Wüstensand und Gegenständen anschaulich darstellte.

In einer zweiten Phase ergründeten wir, wie wir die Geschichte erlebt haben anhand von Fragen wie: „Was ist mir das Liebste an dieser Geschichte? Was ist mir das Wichtigste an dieser Geschichte? Wo komme ich in der Geschichte vor?

Zuletzt begaben wir uns in eine Kreativzeit, in welcher Kinder und Erwachsene das Erlebte nachgestalten konnten. Auch einfach nur in der Stille sitzen und den andern zuschauen oder Nachdenken war möglich.

Dies sind die wesentlichen Elemente, die im Godly Play vorkommen.





## Hirschauer Spitzbergwegle

*Einen schönen Ausklang bei bestem Wetter fand die diesjährige RegioAktiv-Saison mit unserer Tour auf dem „Hirschauer Spitzbergwegle“ am 27. September.*

Das ist der neue Premium-Spazierwanderweg am Fruchtetrauf. Die 35 Wanderinnen und Wanderer, darunter neun TübingerInnen, sahen tatsächlich noch Trauben am Weinstock, dazu wunderschöne Kühe, prächtige Pilze, farbenfrohe Blätter und so manche Spätblüher. Zur Halbzeit gönnten wir uns eine kurze Pause bei ein paar besinnlichen Gedanken zum aktuellen Wochenspruch. Unser gemeinsam gesungenes Lied regte einige Spaziergänger zu Beifall an. Die Einkehr im Restaurant zum Goldenen Löwen hatten wir uns verdient. Wir hatten das ganze Lokal für uns allein, denn die Familie di Crocco öffnete extra an ihrem Ruhetag für uns. Das machte die Mittagspause noch angenehmer.

*dl*

Den Abschluss bildet schließlich ein kleines Fest, das auch symbolisch gestaltet werden kann mit einem Getränk und einem Keks oder Stück Kuchen.

In einem zweiten Teil des Programms führten Ina Echtner und Birgit Schäberle aus Herrenberg, beide ausgebildete Godly Play Erzählerinnen, die Schöpfungsgeschichte und das Gleichnis vom guten Hirten aus. Wiederum war es sehr interessant, sich selbst in die Geschichte zu begeben und sich auszutauschen.

Der neu eingerichtete und in einem hellen gelb gestrichene Sonntagschulraum trug zu einer angenehmen Atmosphäre bei, wie auch das gemeinsame Kaffeetrinken zu Beginn.

Miteinander in eine biblische Geschichte hineingenommen zu sein, ist etwas Besonderes und die Erfahrung ist es wert, geteilt zu werden. Ich freue mich auf das ein oder andere Godly Play-Erlebnis in der Friedenskirche.

*uk*



## **Ökumenische Friedensdekade – Streit!**

*Christliche Kirchen in Deutschland beschließen die Ökumenische Friedensdekade 2017 mit zentralem Gottesdienst in Tübingen.*

*Dieses Jahr sind wir mittendrin, denn die Friedensdekade kommt nach Tübingen. Wir als EmK machen bei der Vorbereitung und Gestaltung mit.*

Mit einem Ökumenischen Gottesdienst am **Buß- und Betttag, Mittwoch 22. November 2017, um 19.00 Uhr** in der Stiftskirche in Tübingen beschließt die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) die diesjährige Ökumenische Friedensdekade. Der Gottesdienst wird vorbereitet und gestaltet von der ACK Tübingen. Die Predigt hält Prälat Prof. Dr. Josef Sayer, Rottenburg, von 1997 bis 2012 Hauptgeschäftsführer des Hilfswerks Misereor.

Unter dem deutschlandweiten Motto „Streit“ machen die Kirchen auf die verheerenden Folgen unkontrollierbarer Kriege und eskalierender gewaltsamer Konflikte aufmerksam. Im Licht biblischer Friedensverheißungen plädieren sie für friedliche Konfliktlösungen und bestreiten, dass Frieden oder Sicherheit mit militärischen Mitteln zu erreichen seien. Sie stellen die Frage nach den Ursachen von Flucht und Vertreibung. Im Geist des christli-

chen Gebots der Nächstenliebe, der Barmherzigkeit und Gastfreundschaft kritisieren sie Fremdenfeindlichkeit und gewalttätige Abschottung – und setzen sich ein für eine demokratische Streitkultur.

In ihrem Grußwort zu der Veranstaltung schreibt die Schirmherrin der diesjährigen Ökumenischen Friedensdekade, Ministerpräsidentin Malu Dreyer: „Wer nicht streiten kann, der kann sich auch nicht einsetzen für das, woran er glaubt. Konflikt- und Dialogbereitschaft sind besonders wichtig für eine gesunde Demokratie. Man muss auch mal streiten, um die Perspektive zu wechseln und vielleicht einen neuen Blick auf alte Herausforderungen zu bekommen. Für jeden guten Kompromiss ist es schließlich entscheidend, dass beide Seiten sich gesehen fühlen.“

In ganz Deutschland sind bei zahlreichen Veranstaltungen vom 11. November bis zum Buß- und Betttag am 22. November diese Fragen – weltweit und lokal – im Blick.

Seit über 30 Jahren wird die Ökumenische Friedensdekade an vielen Orten in Deutschland von den in der ACK zusammengeschlossenen Kirchen veranstaltet.

In diesem Jahr findet der bundesweite Abschluss in Baden-Württemberg statt.

## **Zum Motto der diesjährigen Friedensdekade:**

„Manchmal hört man, dass Frieden die Abwesenheit von Konflikten sei. Das stimmt nicht. Friede ist dort, wo Menschen lernen, auf richtige Weise zu streiten und Konflikte angemessen auszutragen – gewaltfrei, im Hören auf die anderen, im Wahrnehmen der berechtigten Anliegen des anderen, im wechselseitigen Respekt. Das Evangelium von Jesus Christus ist in seinem Kern eine Praxis der Gewaltfreiheit. Damit ist es nahe am Leitbild der Demokratie, die davon lebt, dass wir uns gegenseitig als Freie und Gleiche anerkennen. Wo das gelingt, kann man miteinander streiten um das, was wirklich wichtig ist. Dies ist das Gegenteil von Gleichgültigkeit oder Rückzug in die nur privaten Anliegen.“

Wenn geflüchtete Menschen von Extremisten bedroht und angegriffen werden, wenn Populismus und Nationalismus alte Grenzen wiederbeleben oder neue Grenzen aufrichten, wenn Rückzug in vermeintlich sichere und abgegrenzte Identitäten das Zusammenleben in Vielfalt bedroht, wenn Aufrüstung und Militarisierung als scheinbar vernünftige Reaktion auf angenommene Bedrohung präsentiert werden, wenn die globale Ungleichheit zunimmt und sich der Reichtum mehr und mehr in den Händen kleiner globaler Eliten konzentriert – dann hat

die Stunde geschlagen, in einen Streit einzutreten für ein Zusammenleben im Zeichen der Gewaltlosigkeit und Gerechtigkeit.

Wir laden ein, in diesem Jahr für eine Streitkultur in unserem Land und darüber hinaus zu beten. Es geht darum, Alternativen zu entwickeln, Position zu beziehen, dem Konflikt nicht auszuweichen, ihn aber hörbereit und gewaltlos zu führen. Als Christinnen und Christen wollen wir uns einmischen und streiten um den Weg unserer Demokratie. Dies tun wir in einer Sensibilität für das Wirken Gottes in unserer Zeit und im Hören auf die Texte der Bibel. Im Mittelpunkt der Ökumenischen Friedensdekade stehen der Ruf des Propheten Jeremia, Recht und Gerechtigkeit zu schaffen (Jeremia 22,1-5) und die Ermutigung Jesu an seine Freundinnen und Freunde: „Wer bei Euch groß sein will, der soll euer Diener sein.“ (Matthäus 20, 20 – 28). Beide Texte lesen wir als Wegweisungen für eine biblisch inspirierte Streitkultur. In diesem Sinne gilt das Motto der diesjährigen Ökumenischen Friedensdekade: **STREIT!**“

*(Oberkirchenrat Dr. Roger Mielke M.A.)*

## Wer gehört zur ACK Baden-Württemberg?

Einundzwanzig Mitgliedskirchen arbeiten in der 1973 gegründeten Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Baden-Württemberg zusammen. Dazu gehören neben den beiden Evangelischen Landeskirchen und Römisch-Katholischen Diözesen die Alt-Katholische Kirche, die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche, die Evangelisch-methodistische Kirche, die Anglikanische Kirche, der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden, die Heilsarmee, die Evangelische Brüderunität, die Evangelisch-Lutherische Kirche in Baden, die Armenisch-Apostolische Kirche, die Griechisch-Orthodoxe Kirche, die Serbisch-Orthodoxe Kirche, die Syrisch-Orthodoxe Kirche, der Verband der Mennonitengemeinden und der Mülheimer Verband Freikirchlich-Evangelischer Gemeinden, die Volksmission unterschiedener Christen. Beratend wirken mit: der Bund Freier evangelischer Gemeinden, der Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden und die Neuapostolische Kirche.

Hinweis: Weitere Informationen im Internet unter [www.ack-bw.de](http://www.ack-bw.de) und [www.friedensdekade.de](http://www.friedensdekade.de)

MONATSSPRUCH  
NOVEMBER 2017

**Gott** spricht:  
Ich will unter ihnen  
wohnen und will  
ihr Gott sein  
und sie sollen  
mein **Volk** sein.

EZECHIEL 37,27







## ANSPRECHPARTNER und ADRESSEN

### Gemeindebüro

Pastorin Dorothea Lorenz  
Rümelinstraße 12, 72070 Tübingen  
Telefon 07071 23162 – Telefax 07071 24549  
E-Mail: [tuebingen@emk.de](mailto:tuebingen@emk.de)  
[www.emk-tuebingen.de](http://www.emk-tuebingen.de)

### Pastorin Lorenz erreichen Sie

Im Pastorat: 07071-2 31 62  
Zu Hause: 07071-85 99 305  
Unterwegs (mobil): 01525-37 65 905  
E-Mail: [dorothea.lorenz@emk-tuebingen.de](mailto:dorothea.lorenz@emk-tuebingen.de)

### Bankverbindung

IBAN: DE53 6415 0020 0000 0548 67  
SWIFT-BIC: SOLADES1TUB

### Regelmäßige Veranstaltungen

<b>So, 10:00 Uhr</b>	Gottesdienst mit Kindergottesdienst und Kleinkinderbetreuung
<b>Mo, 18:30 Uhr</b>	Posaunenchor
<b>Mo, 20:00 Uhr</b>	Chor
<b>Mi, 19:00 Uhr</b>	Hauskreis Junge Erwachsene
<b>erster Mi im Monat, 14:30 Uhr</b>	"Rümelin-Treff"
<b>Do, 19:00 Uhr</b>	Teeniekreis
<b>Sa monatlich, 8:00 Uhr</b>	Gebets-Frühstück
Die Hauskreise treffen sich monatlich	

Die nächste Ausgabe erscheint am 03.12.2017  
Redaktionsschluss: 26.11.2017

### Impressum

Herausgeber: Evangelisch-methodistische Kirche Bezirk Tübingen  
Rümelinstraße 12, 72070 Tübingen  
Redaktion: Dorothea Lorenz (dl), Friederike Böhringer (fb),  
Ulrike Knöller (uk), Boris Kotchoubey (bk), Dorothea Eichenseher  
(Textverarbeitung, Layout)  
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht die Meinung der  
Redaktion wieder. Redaktionelle Überarbeitungen und Kürzungen  
behält sich die Redaktion vor.  
Druck: Copy-Center, Hintere Grabenstraße 20, 72070 Tübingen.

